

## **Voyage en Belgique.**

Auf ins Land der Schokolade... das hatten sich 15 Schüler und Schülerinnen des Gymnasiums Bruckmühl gemeinsam mit ihren 2 begleitenden Lehrkräften vorgenommen. Anlässlich des Schüleraustausches zwischen Bruckmühl und Huy (einer Kleinstadt in der Nähe von Lüttich) starteten sie am 13. Oktober 2018 und erreichten buchstäblich mit der letzten Zugverbindung und 5-stündiger Verspätung erst nach 22 Uhr den Bahnhof in Huy. Aufgrund des ICE-Brandes am Vortag bei Montabaur mussten alle Züge über Regionalexpresszüge umgeleitet werden. Diese waren überbordend voll, so dass man lange Streckenabschnitte gestapelt sitzen musste. Die Stimmung der kleinen Reisegruppe blieb jedoch immer gut.

Der Sonntag nach der langen Anreise diente zur Erholung und dem ersten echten Rendezvous mit der Gastfamilie. Am folgenden Tag konnten die deutschen Gastschüler das Schulleben ihres Korrespondenten live miterleben und sich am Abend beim Bowlingspielen mit den Belgiern messen.

Der gemeinsame Ausflug von belgischen und deutschen Schülern führte bei strahlendem Sonnenschein nach Brügge. Diese in Kriegen fast gar nicht zerstörte mittelalterliche flämische Handelsstadt wird wegen der vielen malerischen Grachten auch "Venedig des Nordens" genannt. Per Audioguide erlebten die Schüler bei einem visualisierten Spaziergang durch das Historicum die Highlights der Stadtgeschichte und hatten noch freie Zeit sich die prachtvollen Giebelbauten vom Begijnenhof zum Minnewater bei wolkenlosem Himmel anzusehen.

Tags darauf verfolgten die Bruckmühler Gymnasiasten ein „spectacle pédagogique“ im Fort von Huy. Während der Besetzung Belgiens im Zweiten Weltkrieg diente die Zitadelle von Huy den deutschen Besatzern als Internierungslager. Von Juni 1941 bis September 1944 wurden rund 6.000 Belgier (zumeist Widerstandskämpfer, Oppositionelle, Politiker, Juden, Geiseln und Bauern, die sich gegen Beschlagnahme gewehrt hatten), in der Zitadelle gefangen gehalten, verhört und von hier aus in nationalsozialistische Konzentrationslager deportiert. Eine Schauspielerin offenbarte szenisch mit Marionetten Einblicke in den damaligen Tagesablauf eines Internierten.

Ohne ihre Korrespondenten besichtigten die Bruckmühler Schüler die belgische Hauptstadt Brüssel. Nach der sehr informativen Führung (auf Französisch natürlich!) durch einen Geschichtslehrer der Gastgeberschule Sainte Marie, einem Kurzbesuch beim „manneken pis“ wurden sie im Europarlament empfangen. Die in einem kleinen Plenarsaal stattfindende Präsentation war eher langatmig und langweilig, so dass der am Ende gewährte Blick in den großen Sitzungssaal (leider ohne Debatten) der interessanteste Moment in diesem futuristischen Gebäude war. Frau Merkel dinierte zu diesem Zeitpunkt unweit am Grand Place, die zum UNESCO-Weltkulturerbe zählt und als einer der schönsten Plätze der Welt gilt. Der berühmte Blument Teppich wurde aber anlässlich des Besuchs der Bruckmühler Schülergruppe nicht ausgelegt.

Das Ausflugsprogramm fand seinen Abschluss im Besuch der Grotten von Remouchamps. Dem unterirdischen Besuch zu Fuß folgte im zweiten Teil der Besichtigung eine Fahrt mit der Barke durch die Biegungen des Rubicon: auf der längsten unterirdischen Wasserstraße der Welt wurden die bayerischen Schüler durch bunte steinerne Gebilde navigiert.

Der verbleibende Samstag war eine „Journée libre“, an der sich die „Bruckmühler“ noch mit belgischen Souvenirs eindeckten oder „en famille“ Spezialitäten wie „moules-frites“ (Miesmuscheln mit Pommes) genossen.

Und dann ging es am 21.10. 2018 zurück nach Bruckmühl, nein, nach Holzkirchen, denn nach einer weiteren Odyssee mit der Deutschen Bahn mit Zugausfällen und eklatanten Verspätungen (Person im Gleisbett etc.) ließen sich die SchülerInnen von ihren pünktlich einfahrenden Eltern oder Verwandten abholen. Tout est bien qui finit bien.